

Methode: Zeitzeugen befragen

1

Am 9. November 1989 kam es zum Fall der Berliner Mauer. Zwanzig Jahre später wird der (erfundene) Zeitzeuge Bastian dazu befragt. Er schildert, wie er dieses historische Ereignis erlebt hat. Formuliere Fragen, die zu den Antworten passen.

?

Ich hab damals in der Gotlandstraße nahe der Grenze gewohnt und wollte mich gerade fertig machen fürs Bett. Am Freitagmorgen hatte ich einen wichtigen Termin bei meinem Chef, also dachte ich, es schadet nicht, ausgeschlafen zu sein.

?

Um kurz vor neun Uhr hat auf einmal mein Kumpel Mike an meine Haustür gehämmert und meinen Namen geschrien. Ich hab ihm aufgemacht und gefragt, ob er besoffen ist. Aber er nur: „Bastian! Die Grenze ist offen! Wir können in den Westen!“

?

Ich hab's im ersten Moment nicht glauben können. Also hab ich das Radio eingeschaltet, aber da haben sie noch nichts durchgegeben. Dann haben Mike und ich beschlossen, dass wir die Chance nutzen müssen. Ich hab mich angezogen und sicherheitshalber meinen Personalausweis eingesteckt. Dann sind wir so um halb zehn die Bornholmer Straße runter zur Bösebrücke gelaufen, wo der Grenzübergang war.

?

Wie wir angekommen sind, waren da schon über 100 Leute, die alle darauf gewartet haben, dass sie in den Westen gelassen werden.

?

Ich glaube, die haben nicht gewusst, was sie machen sollen. Dann haben sie angefangen, die Pässe von den Leuten zu kontrollieren und Stempel reinzumachen. Danach durften die ersten Glücklichen rüber in den Westen.

?

Ich glaube, ich hätte noch ewig warten müssen. Es war'n einfach so viele Leute da. So um halb zwölf hat der Leiter des Grenzübergangs – ich glaube, der hieß Jäger – die Passkontrollen einstellen und den Grenzübergang öffnen lassen. Da ging das Ganze dann natürlich viel schneller!

_____?

Im ersten Moment konnte ich's gar nicht glauben. Ich war zwanzig und hab ja vorher immer nur in der Schule, im Fernsehen oder von Freunden vom Westen gehört. Das hat immer so geklungen wie so'n ... Ich weiß gar nicht, wie ich das sagen soll... So'n Märchenland, irgendwas, was unerreichbar ist, wo aber jeder hin will. Und jetzt war ich da! Die Leute haben gejoht, manche haben geweint. Ein Typ, den ich gar nicht gekannt habe, hat mir 'ne Flasche Sekt hingehalten und gesagt: „Kannst du das glauben, dass wir das erleben?“

_____?

Mehr als einmal! Allein wie wir da beim Grenzübergang gestanden sind. Ich meine, die Grenzkontrolleure sind ja mit ihren Waffen dagestanden. Und keiner hat gewusst, ob sie die nicht einsetzen. Es war ja auch nicht klar, wie's nach dieser Nacht weitergeht. Ich hab schon Angst gehabt, ob ich nicht Probleme bekomme, wegen meines Ausfluges in den Westen.

2

Interpretiere das Interview nach der Methode „Zeitzeugen befragen“.

A Findest du Unterschiede zu Angaben in Fachbüchern?

B An welchen Stellen ist eine persönliche Meinung erkennbar?

C Soll jemand als besonders gut oder schlecht dargestellt werden?

D Wird versucht, das eigene Handeln oder Nicht-Handeln zu rechtfertigen?

Methode: Zeitzeugen befragen *(Lösung)*

1

Am 9. November 1989 kam es zum Fall der Berliner Mauer. Zwanzig Jahre später wird der (erfundene) Zeitzeuge Bastian dazu befragt. Er schildert, wie er dieses historische Ereignis erlebt hat. Formuliere Fragen, die zu den Antworten passen.

Individuelle Lösungen (Beispiel):

Wo warst du am Abend des 9. November 1989?

Ich hab damals in der Gotlandstraße nahe der Grenze gewohnt und wollte mich gerade fertig machen fürs Bett. Am Freitagmorgen hatte ich einen wichtigen Termin bei meinem Chef, also dachte ich, es schadet nicht, ausgeschlafen zu sein.

Wie hast du erfahren, dass die Grenze geöffnet wurde?

Um kurz vor neun Uhr hat auf einmal mein Kumpel Mike an meine Haustür gehämmert und meinen Namen geschrien. Ich hab ihm aufgemacht und gefragt, ob er besoffen ist. Aber er nur: „Bastian! Die Grenze ist offen! Wir können in den Westen!“

Wie hast du auf die Neuigkeit reagiert?

Ich hab's im ersten Moment nicht glauben können. Also hab ich das Radio eingeschaltet, aber da haben sie noch nichts durchgegeben. Dann haben Mike und ich beschlossen, dass wir die Chance nutzen müssen. Ich hab mich angezogen und sicherheitshalber meinen Personalausweis eingesteckt. Dann sind wir so um halb zehn die Bornholmer Straße runter zur Bösebrücke gelaufen, wo der Grenzübergang war.

Wie war die Situation am Grenzübergang?

Wie wir angekommen sind, waren da schon über 100 Leute, die alle darauf gewartet haben, dass sie in den Westen gelassen werden.

Wie reagierten die Grenzbeamten?

Ich glaube, die haben nicht gewusst, was sie machen sollen. Dann haben sie angefangen, die Pässe von den Leuten zu kontrollieren und Stempel reinzumachen. Danach durften die ersten Glücklichen rüber in den Westen.

Wie lange musstest du warten, bis du an der Reihe warst?

Ich glaube, ich hätte noch ewig warten müssen. Es war'n einfach so viele Leute da. So um halb zwölf hat der Leiter des Grenzübergangs – ich glaube, der hieß Jäger – die Passkontrollen einstellen und den Grenzübergang öffnen lassen. Da ging das Ganze dann natürlich viel schneller!

Wie hast du dich gefühlt, als du zum ersten Mal im Westen warst?

Im ersten Moment konnte ich's gar nicht glauben. Ich war zwanzig und hab ja vorher immer nur in der Schule, im Fernsehen oder von Freunden vom Westen gehört. Das hat immer so geklungen wie so'n ... Ich weiß gar nicht, wie ich das sagen soll... So'n Märchenland, irgendwas, was unerreichbar ist, wo aber jeder hin will. Und jetzt war ich da! Die Leute haben gejoht, manche haben geweint. Ein Typ, den ich gar nicht gekannt habe, hat mir 'ne Flasche Sekt hingehalten und gesagt: „Kannst du das glauben, dass wir das erleben?“

Gab es an diesem Abend Situationen, in denen du Angst hattest?

Mehr als einmal! Allein wie wir da beim Grenzübergang gestanden sind. Ich meine, die Grenzkontrolleure sind ja mit ihren Waffen dagestanden. Und keiner hat gewusst, ob sie die nicht einsetzen. Es war ja auch nicht klar, wie's nach dieser Nacht weitergeht. Ich hab schon Angst gehabt, ob ich nicht Probleme bekomme, wegen meines Ausfluges in den Westen.

2

Interpretiere das Interview nach der Methode „Zeitzeugen befragen“.

Individuelle Lösungen (Beispiel):

- A Welche Unterschiede findest du zu Angaben in Fachbüchern?
Die Gotlandstraße ist eine Straße im ehemaligen Ostteil der Stadt Berlin und führt zur Bornholmer Straße, an deren Westende sich die Bösebrücke befindet. Der dortige Grenzübergang war tatsächlich der erste, der geöffnet wurde. Auch die zeitlichen Angaben und der Name des Leiters des Grenzübergang stimmen. Das Geschehen fand tatsächlich ungefähr so statt, wie es in dem Interview beschrieben wird.
- B An welchen Stellen ist eine persönliche Meinung erkennbar?
Grundsätzlich vermittelt das gesamte Interview, dass die Grenzöffnung ein außergewöhnlich positives Ereignis war. Bezüglich der Grenzbeamten meint der Interviewte, dass er glaubt, sie hätten nicht gewusst, was sie machen sollen.
- C Soll jemand als besonders gut oder schlecht dargestellt werden?
Es gibt keine Wertung über einzelne Personen. Niemand wird besonders gut oder schlecht dargestellt.
- D Wird versucht, das eigene Handeln oder Nicht-Handeln zu rechtfertigen?
Es wird nicht versucht, das eigene Handeln oder Nicht-Handeln zu rechtfertigen.